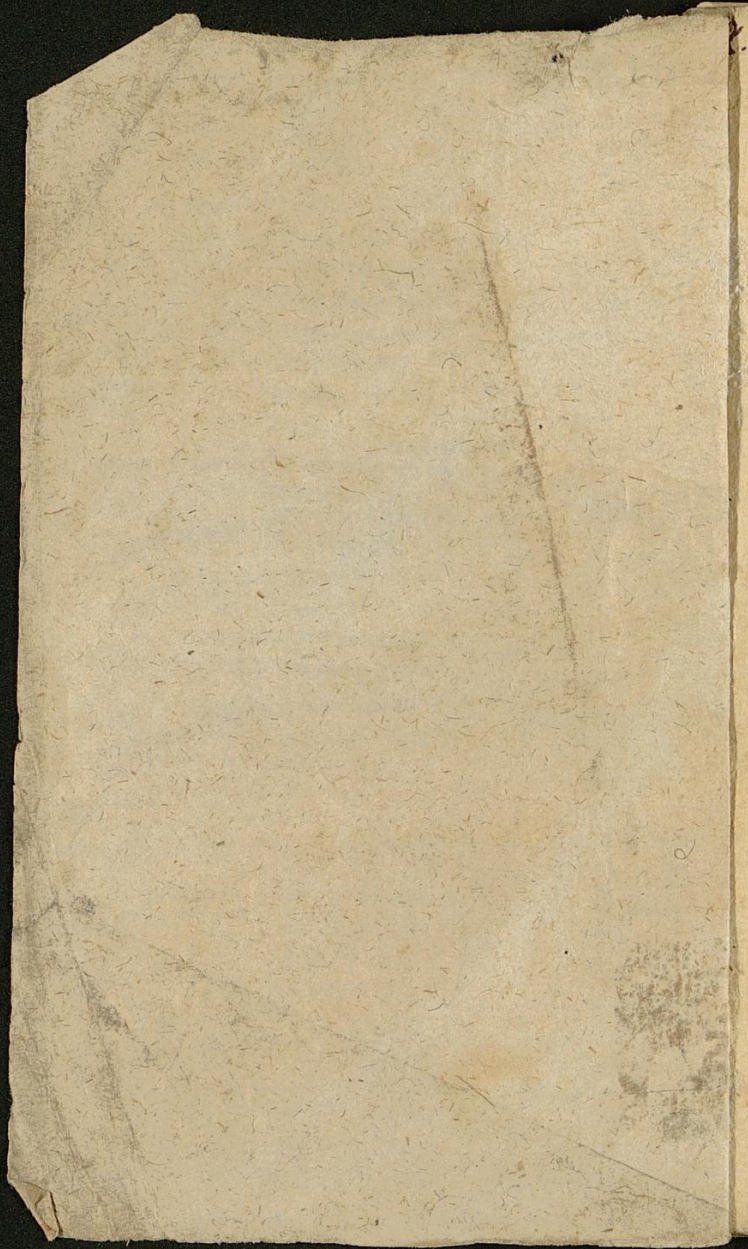


Ph. 67

Inspiration  
des ombes, des ans  
de  
Sallouiere gogoye  
vndem.

G.  
St.



267

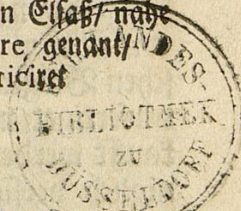
G 56  
2 7



1371 767 01

# Beschreibung

Der

Gürtrefflichen Krafft und  
Eigenschaften/ derer Dehl und an-  
derer Waaren welche aus dem Asphal-  
tischen Berg-Werck im Untern Elsass/ nahe  
bey Sultz / la Sablonniere genant/   
gezogen und alda fabriciret  
werden.

**D**ennach die herrliche Tugenden  
und ganz ausserordentliche Ei-  
genschaften desjenigen Steins  
Dehls/ schwarzen Wagen-  
Salb/ Kütte/ Schiff- Theer und  
anderer dergleichen Waaren/ welche der-  
mahlen aus obgemeldem Asphaltischen  
Berg-Werck gezogen und verfertiget wer-  
den/ dem wenigsten Theil der Menschen  
bekant seynd; Als siehet man sich genö-  
thiget / jedermänniglich eine kurze / doch  
hinlängliche Beschreibung von deren gros-  
sen Nutzen zu ertheilen.

);(

Die

Die Asphaltische oder bithuminose Erde / welche ein Salz und oblichten Schwefel mit sich führet / gibt / wann sie zu verschiedenen mahlen gekocht / auch mit andern Materialien von gleicher Natur vermischet wird / vielerley Gattungen Dehl / Fettigkeiten / Schiff-Theer / fett und mageres Pech / Rütt / Fürneiß und Rauch-Taffeln von sich / welche Gattungen Waar würcklichen in dem obgemelten Asphaltischen Bergwerck la Sablonniere genant / verfertiget / und daselbsten ins Groesse verkauft werden / da man doch jedermänniglich versichert / der ertheilte Bericht auch des Herrn Geoffroy , berühmten Apothekers und Materialisten in Paris, und anderer gelehrt- und erfahrner Männer von anderen Staaten und Nationen / denen man Muster von obgemelten Waaren / um selbige zu untersuchen / zugeschickt / ein solches bekräftigen / daß diese / alle andere dergleichen bißher bekant geweste Waaren / an Güte und herrlichen Eigenschaften annoch übertreffen.

Die erste Gattung Dehl / welche aus obgedachter Erde / ohne einigen Zusatz hervor gebracht wird / ist das Stein-  
Dehl

Dehl. Dieses ist zwar schon vor Alters  
in der Arzney-Kunst bekant gewesen/  
maßen man desselben zu Verfertigung  
des Theriac gebrauchet; es ist aber sehr  
rahr/ und weil es selten ohnverfälscht  
zu haben/ ist es auch sehr theuer: welches  
dann die Ursachen seynd/ warum man  
bißher denjenigen vielfältigen Nutzen/ wel-  
cher daraus jedermänniglich hätte zu-  
wachsen können/ nicht gezogen oder ge-  
nossen hat.

Dieses Stein-Dehl ist ein natürli-  
cher Balsam vor frische Wunden/ heilet  
alle alte Geschwür/ fressenden Krebs/  
Grätz/ Erb-Gründ/ Zitter-Mahl/ und  
alle andere Schäden und Kranckheiten  
in der Haut/ wann sie auch noch so alt  
und eingewurzelt wären/ so wohl an  
Menschen als Vieh. Die Herren Morand,  
Batter und Sohn/ welche die Ober-  
Wund-Aerzte derer Invalides zu Paris  
seynd/ haben aus Befehl Ihre Königli-  
chen Hoheit des Hochseeligen Herzogs  
von Orleans, gewestten Regenten von  
Franckreich/ unter der Obfsicht des auch  
Hochseeligen Herrn Le Blanc, gewestten  
Königlichen Staats- und Kriegs-Raths/

welchem sie auch ihre schriftliche Gutachten zugestellet haben/ dieses Stein-Dehl in allen vorerzehlten Kranckheiten probiret/ und bewährt befunden / wie solches aus einem zu Paris in Anno 1720. unter dem Titul einer Dissertation vom Asphalt, gedruckten Tractat / welcher daselbst in der Saß St. Jaque a la verité, verkaufft wird / erhellet. Dieses Stein-Dehl ist ein Balsam/ welcher dermassen geschwind und gründlich alle frische Wunden an Menschen und Pferdten heilet/ daß alle Regimente derer Kriegs- Völcker jederzeit einen Vorrath davon bey sich im Feld haben solten/ besonders die Herren Officiere der Reuterey und Dragoner: Dann wann ihre Schmitt jederzeit damit versehen wären / würde eine unzählbare Menge Pferdte/ welche aus Mangel nöthiger Hülff zu Grund gehen/ erhalten werden. Dann wann ein Pferd vernagelt oder vom Sattel gedrückt ist / gleich geheilet wird / wann man ein wenig von diesem Stein-Dehl warm machet / und in die Wunde gieset. Ein Loth oder mehr von diesem Stein-Dehl mit rothem Wein gekochet / und als ein Tranck einem Pferd  
eins



eingeschittet/ ist ein herrliches Mittel wie-  
der die Darm= Bicht oder Gall. Grim-  
men derer Pferde.

Denen Soldaten insgemein ist dieses  
Stein=Dehl deswegen um so nöthiger und  
nützlicher / als dasselbe alles Ungezieffer/  
gleich dem sogenannten Queck. Silber/ von  
dem Menschen wegtreibt/ wann man da-  
von mit ein wenig Wein vermischt/ siedet/  
und seinen Leib nur einmahl damit bestrei-  
chet. Gleichen Nutzen schafft dieses  
Dehl im Grätz an Menschen und Vieh/  
ja auch an denen Hunden/ man bedienet  
sich dessen in solchem fall/ ohne Vermis-  
chung mit Wein; auch heilet es alle of-  
fene Schäden an Hand und Fuß/ so  
vom Verfrieren herrühren. In anstecken-  
den Kranckheiten des Viehes/ leistet dieses  
Dehl sehr große Hülffe / wann man das-  
selbe mit rothem Wein vermischt/ einem  
angesteckten Vieh/ gleich einem Trancf/  
einschüttet/ nehmlich einem Ochsen oder  
Kuh zwey Loth in einem Schoppen ro-  
them Wein: Wann das angesteckte Kind-  
Vieh Driessen oder Geschwühr hat / wel-  
che äusserlich gesehen werden/ muß man den  
schadhafften Ort alle drey oder vier Stun-

den / mit diesem ohnvermischten & aber  
warm gemachten Dehl wohl schmieren / an-  
gesehen dasselbe alles Gift durch die  
Schweiß-Löcher heraus ziehet / ohne daß  
der Schade sich öffnet / es wäre dann / daß  
in einem solchen Geschwür oder Triesse  
schon zeitige Materie sich befände / in wel-  
chem Fall es das Geschwür aufziehet / reis-  
niget und heilet / ehe man aber von drey  
Stund zu drey Stunden frisches Dehl  
auf den schadhafften Ort machet / muß  
man denselben jedes mahl zuvor mit war-  
mem Wein waschen.

Zu völliger Heilung des angesteck-  
ten Horn-Viehs dienet auch insonder-  
heit der Rauch von dem Asphalte, als  
welcher zu dem Ende in Form kleiner  
Kuchen oder Taffeln verkaufft wird ;  
man nennet sie Amber oder Augstein-Taf-  
feln / man muß dem angesteckten Vieh  
den Dampff oder Rauch davon unter  
die Naase halten / damit es denselbigen  
durch das Athem holen in sich schlucken  
müsse ; auch die übrige Stallungen so  
wohl als diejenige darinn das angesteckte  
Vieh sich befindet / wohl mit diesen Kus-  
chen räucherer / welches nicht zu oft wie-  
der

berholet werden kan/ massen Dadurch verwehret wird/ daß die Seuche nicht weiter um sich fresse und das noch gesunde Vieh auch anstecke: So vertreibet auch dieser Rauch / wann er offft wiederholet wird/ alle Wand-Läuse oder Wanzen/ ja so gar ihre Eyer oder Bruth.

Dieser Rauch ist auch sehr vortrefflich vor Personen/ so eine schwache Brust haben/ dann sie können diesen Rauch durch das Athem holen ohne die geringste Beswehrlichkeit in sich ziehen / gestalten auch dieses das einige Mittel ist/ wodurch sie von diesem herrlichen Balsam in die Lungen. Blätter bringen / und also die kleinen Geschwür / welche sich darinnen angesetzt/ heilen können: So ist auch dieser Rauch ein unvergleichliches Mittel in allen Glieder. Suchten/ wann man sich desselben in Schwitz-Kästen/ oder auf Art der trockenen Bäder bedienet.

Mit dem Gebrauch des obgemelten Stein. Oehls und Rauchs von der Asphaltischen Kuchen/ hat man schon ganze Heerden Schaaf/ welche mit der ihnen gemeinen Seuche angesteckt gewesen errettet. Man muß ihnen nehmlich die

Wolle von dem Hals/ welcher ganz raudig ist/ abschehren/ und den Hals alle 3. bis 4. Stund mit diesem warm gemachten Dehl/ bis zur völligen Heilung/ schmieren und einem jeden Schaaf ein halb Loth davon in warmem Wein eingeben/ sodann die Schaaf-Ställe mit obigen Asphaltischen Kuchen wohl veräucheren. Auf vorgeschriebene weise werden nicht nur die angesteckte Schaaf ohne Fehl völlig geheilet/ sondern auch die noch übrige unangesteckte vor aller Seuche verwahret werden.

Wann dieses Stein-Dehl nach der Chymie-Kunst auf einem Feuer geläutert wird/ so erhaltet man ein eben so feines und flüchtiges Dehl/ als der Terpentin Geist immer seyn mag/ welches herrlich dienet alle Arthen Gummi aufzulösen umb den allerschönsten Firniß zu verfertigen/ wie auch alle Farben in Gemähdten wohl zu zertheilen/ ehe man einen Firniß darüber ziehet

Man hat hier nur einen kleinen Entwurff von dem herrlichen Nutzen dieses Stein Dehls gegeben / umb die Herren Liebhabere anzufrischen/ durch Chymische Hand=

Handgriffe dessen Tugenden noch ferner zu erforschen / und diese Entdeckung desselben in desto vollkommeneren Stand setzen zu helfen. Was man deßfalls bereits erkundiget / behält man noch zur Zeit geheim / weiln man hoffet / diesen Asphaltischen Fürneiß in kurzem in so vollkommenen Stand zu verkauffen / daß er gleich gebraucht werden kan.

Das dicke Dehl oder die schwarze Waagen-Salb / deren man sich gar nützlich bedienen kan / alle Gefährdte / Mühlen / Kupffer- Pfannen- und Eisen- Hämmer / und alles was schmierens nöthig hat / zu schmieren / wird in dem mehrgemeldten Bergwerck ebenfalls umb einen sehr geringen Preis verkaufft: Diese Waagen-Salb hat vor anderen bißher bekandt gewestten sogenandten Rarch-Salb / dieses zum voraus / daß sie nicht gefrieret ; sie wird zwar in Winters- Zeit etwas dicker als sie im Sommer ist / die Gefährdte aber lauffen dannoch gern: auch ist dieses eine besondere Eigenschafft derselben / daß sie sich im Gebrauch gänzlich verzehret / ohne einen harthen Unrath / wie andere Schmeer oder Rarch-Salb zuruck zulassen / auch kan ein  
Ge

Gefährdt / so damit einmahl geschmieret  
wird / vier Tag lang gebraucht werden /  
ehe dasselbe wieder schmierens nöthig hat-  
te / und ist es ohnmöglich / daß man / ein  
Gefährdt von vier Räderren zu schmieren /  
ein halbes Pfund von dieser Waagen-  
Salb brauche. So man auch den Ge-  
brauch dieser, und der bisher bekandt ge-  
wexten Rarch-Salb gegeneinander hal-  
tet / wird sich befinden / daß diese die herr-  
liche Eigenschafft hat / daß sie das Holz  
sehr hart machet / und alle Fäulung dessel-  
ben verhütet. Sie machet auch die harte  
Kruste so die Pferdte wann sie gedruckt  
worden / bekommen / gleich abfallen / und  
bestehet auß nichts anders als ohlichtem  
Schwefel und bithuminosen Theilen.  
Dieser Wagen-Salb kan man sich / gleich  
wie des Stein-Dehls / in allen hieoben  
beschriebenen Fällen bedienen / nur mit  
dem Unterscheid / daß die gute Würckung  
davon / nicht so geschwind wie von dem  
Gebrauch des Stein-Dehls verspühret  
wird.

In denenjenigen Fässern / darinnen  
diese Wagen-Salb aufbehalten wird /  
oder auch in derselben selbst / findet sich  
bis

bistweilen ein wenig Wasser / welches man wohl aufheben muß / indeme dasselbe bey denen Pferdten / welche Flüsse in denen Beinen haben / herrliche Dienste thut / so man dieselbe damit waschet. Wann man dasjenige / was ein sehr erfahrner Irriändischer Bischoff und dabey großer Philosophus, als welcher kürzlich ein Buch von denen verschiedenen Eigenschafften der Schiff=Theer und dem Gebrauch des darin sich befindenden Wassers in Druck außgehen lassen / schreibet / zu Rath ziehet / so wird man befinden / daß dasjenige Wasser / welches sich oberzehlter maßen in dieser Unserer schwarzen Wagen=Salb antreffen läßt / eben diejenige vollkommene Tugenden und heylsahme Würckungen habe / welche Er von dem in der Schiff=Theer befindlichen Wasser anpreisset ; daß jenes Wasser mit diesem auß einerley salzigtem und geistreichen Theilen bestehet / anbey nicht übel riechet / wann man die kleine Dehl=Tröpflein / welche auf diesem Wasser zu schwimmen pflegen / fleißig abzuhoben bemühet ist.

Man ist würcklich im Stand von diesem herrlichen Thee=Wasser / denen Liebhaberen

haberen ohnverfälscht um einen sehr geringen Preis zu liefferen.

Die in der Nachbarschafft dieses Bergwercks wohnende Bauern können am besten Zeugen seyn von dem Nutzen dieses Wassers / maßen sie sich desselben bißher vor sich und ihr Vieh / sehr starck bedienet haben; deßwegen man auch würcklich beschäfftiget ist / zu jedermans / besonders aber dererjenigen Persohnen / welche mit allerley Kranckheiten und Beschwerten in der Haut behaftet seind / grossen Nutzen / Bäder aufzurichten.

So wird man auch in diesem Bergwerck purgierend Salz / so darinnen ohne den geringsten frembden Zusatz verfertiget wird / und dem purgierenden Salz von Segnet an Güthe nichts nachgibt / verkauffen. Ferner verspricht man in kurzem / recht gut Brenn- und Mahler-Dehl anzuschaffen.

Man kan auch in demselben würcklich so gute Schiff-Theer haben / als die aus denen Nord-Ländern kommende immer seyn mag / und umb ein merckliches wohlfeylet ist / als diese letztere. Ingleichen kan man daselbst Schuhmacher-Pech und  
Fock



74. 67

Facklen haben / welche besser seynd als die welche von Pech gemacht werden.

Und endlichen wird in solchem Bergwerck eine überaus herrliche Rütt verfertiget / mit welcher man Marmor / gehauen und gebachene Steine / auch Holz / bey verfertigung deren ohnbedeckten Gäng oder Altanen / Spring-Brünnen und Wasser-Behälter / zusammen fügen kan. Ja man kan diese Rütt sehr nützlich gebrauchen zu Erbauung Frucht-Speicher und Pulver-Magazins / welche man in denen Vestungen unter denen Wählen erbauen kan: Man wird in kurzem eine Beschreibung und Entwurff davon geben; Sie nehmen einen kleinen Platz ein / und können dannoch eine grosse Menge Früchte in sich fassen / welche vor aller Jährung / Würmen / Viehlen / Ratten und Mäussen verwahret seind / auch nicht nöthig haben nur geworffen zu werden; Dann durch diese Rütt keine Luft / Feuchtigkeit oder Wasser dringen kan.

Alle vorbeschriebene herrliche Waaren nun seind zu haben in Anfangs bemeldten Bergwerck bey dasigem Beambten / zu Straßburg bey Herrn Kückh, und

zu

zu Paris bey denen Herren Gebrüdere  
De la RIVE, welche in der Gaß des  
Bons Enfants, nahe bey dem Königlichen  
Pallast / wohnen/ allwo solche um einen  
sehr wohlfeilen und viel geringern Preis  
als dergleichen Waaren gemeinlich  
gehalten/ verkaufft werden.



zu  
De  
Bo  
De  
ley

Der  
des  
ichen  
eines  
reih  
ich

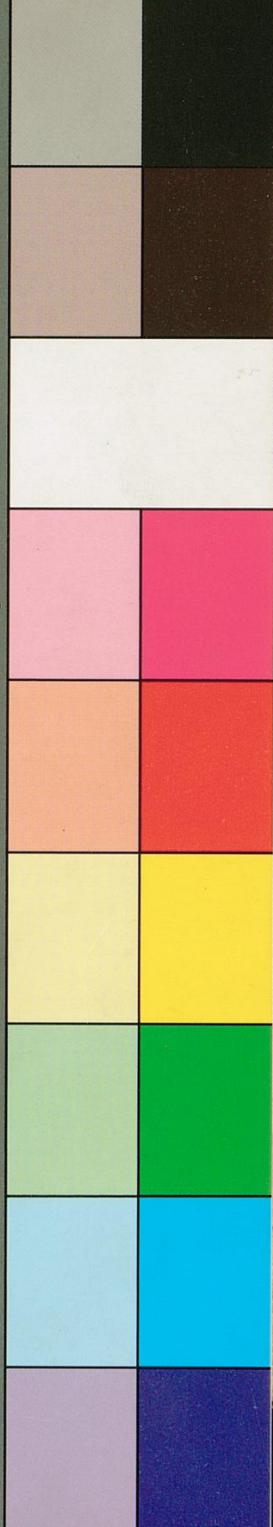
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

# TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



G. 56

